

Dicke Luft

für

Ronsen

Da lag er jetzt, mit einem lila Bluterguss auf der Stirn und ein paar Zähnen weniger. Bruce war noch immer ein bisschen verdattert davon, wie einfach es gewesen war. Am Ende war es auch nur ein Mensch gewesen. Und er wusste, wie man Menschen die Fresse polierte. „Puh, ganz schön schwer, der Junge“, keuchte Jeremiah, der ihm beim Schleppen geholfen hatte. „Sieht aus wie Haut und Knochen, aber trägt sich wie'n dicker Ork.“

Jeremiah wankte zum Tisch herüber, auf dem er seine Schnapsbrennerutensilien aufbewahrte, und nahm ein paar Schlucke aus einem Pott, den er zwischen den Kolben und Flaschen herumstehen hatte. Das Zeug darin sah aus wie das ungenießbare Ergebnis eines fehlgeschlagenen Brauexperiments, und Bruce war alles andere als begeistert davon, dass sich sein Helfer jetzt schon betrank. Er war kurz davor, ihm die Plörre aus der Hand zu nehmen, aber besann sich darauf, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Es hatte alles nach Plan funktioniert, bis hierhin. Aber ab jetzt durfte erst recht nichts mehr schiefgehen. Jetzt gab es kein Zurück mehr.

Bruce beugte sich zu dem bewusstlosen alten Mann herunter und prüfte noch einmal, dass die dicken Stricke, mit denen er ihm die Hände hinter den Rücken gefesselt hatte, auch noch genauso stramm saßen, wie es nötig war. Dann öffnete er vorsichtig den vorderen Verschluss der Robe und wühlte in den prall gefüllten Innentaschen herum. Spruchrollen, Runen und kleine Phiolen mit einer blau leuchtenden Flüssigkeit kamen zum Vorschein, und am Gürtel hing ein Säckchen mit einer üppigen Menge an Erzbröckchen. Jeremiah machte große Augen, aber das war es nicht, wonach Bruce suchte. Aus einer länglichen Seitentasche zog er eine dicke Schriftrolle aus altem, gelblichem Pergament heraus. Als er es aufrollte, glaubte es ein paar Pergamentstückchen abplatzen zu hören. *Magister Cronos Senior*, las Bruce, und damit hatte er auch schon fast alles gelesen, was er entziffern konnte. Lesen war noch nie seine große Stärke

gewesen, erst recht nicht wenn es um Gelehrtenkram ging. Es musste sich aber um eine Urkunde handeln, offenbar ausgestellt von der Akademie von Vengard.

„Hey! Was soll die Scheiße?“

Bruce drehte sich nicht um, bis er von hinten an der Schulter gepackt wurde. Silas war ganz schön mies gelaunt. Sein Gesicht war rot angelaufen, und die wulstige Ader an seiner Stirn hatte sich so aufgebläht, dass sie Bruce an den dicken Gürtel eines Regenwurms erinnerte.

„Lass deine kaputten Wassermagier gefälligst raus aus meiner Kneipe! Ich will damit nix zu tun haben, klar? Jeremiah, wieso zur Hölle hast du das zugelassen? Die werden uns den Laden dicht machen, mindestens!“

„Sorry, Chef“, murmelte Jeremiah und guckte mit dem Becher in der Hand zu Boden. „Bruce meinte... er hat da so einen Plan, und... ja, war ne blöde Idee, glaub ich...“

„Wie bitte?“, zischte Bruce und drückte dem Schnapsbrenner den Zeigefinger auf die Brust. „Du solltest mal lieber froh sein, dass ich dich da überhaupt mit ins Boot geholt habe! Dich hat Jacko doch genauso verarscht wie mich!“

„Jacko?“, schnaufte Silas und pfefferte die Tür zum Schankraum so energisch hinter sich zu, dass die Kerzen im Raum zu flackern begannen. Zwar war mitten in der Nacht keine Kundschaft mehr in seiner Taverne, aber Silas wollte wohl auf Nummer Sicher gehen. „Um den geht es hier also? Wo steckt der Mistkerl?“

„Genau das ist die große Frage“, entgegnete Bruce so gelassen wie möglich. „Wenn du noch ein paar Minuten Geduld hast, dann werden wir es gleich herausfinden.“

„Die hab ich aber nicht, du Arschloch!“ Silas schnappte sich einen der großen Glaskolben vom Schnapsbrennertisch, sprang mit gefletschten Zähnen auf Bruce zu und zerschmetterte das Gefäß mit Karacho an seiner Stirn. „Raus aus meiner Kneipe!“

Stöhnend ging Bruce zu Boden und wischte sich die Glassplitter vom blutüberströmten Kopf. Das war dann wohl der erste Teil seines Plans,

der ein bisschen anders verlaufen war als gedacht. Er hatte nicht damit gerechnet, dass Silas *so* angepisst sein würde.

„Hör doch erst mal zu“, ächzte Bruce, während Jeremiah peinlichst darum bemüht war, niemandem in die Augen zu schauen. „Du hast Jacko doch damals auch ne Menge Erz gegeben, oder etwa nicht? Hast du irgendwas davon zurückgekriegt?“

„Natürlich nicht!“ Silas nahm einen großen Glassplitter vom Boden auf und schloss die Finger darum zur Faust. „Wenn ich nur an den Penner denke, dann könnte ich... dann könnte ich...“

„Ja, richtig, richtig, das ist ja genau mein Punkt!“, versicherte ihm Bruce hastig. „Das ist es, was uns alle drei verbindet! Wir haben alle Erz an diese miese Ratte abgedrückt, und dann hat er sich damit aus dem Staub gemacht. Jacko hat uns alle drei verarscht. Also sollten wir auch alle zusammenarbeiten, um ihn zu finden und zu erledigen, oder etwa nicht?“

Jeremiah murmelte irgendetwas vage Zustimmendes, aber Silas schien noch nicht ganz überzeugt. Er kam Bruce mit seinem Glassplitter jetzt bedrohlich nahe.

„Bei Adanos... was... hat das zu bedeuten...?“

„Aha, er ist wach geworden!“ Bruce wandte sich vom Tavernenwirt ab und beugte sich wieder über den hustenden Wassermagier. „Meister Cronos, darf ich mich vorstellen? Ich bin Bruce, und das sind meine Freunde Jeremiah und Silas.“

„Bist du jetzt völlig bescheuert geworden?“, tobte Silas. „Du kannst dem doch nicht auch noch unsere Namen verraten!“

„Keine Sorge.“ Bruce zog die magische Schriftrolle hervor, die er zusammen mit Lares und den Jungs beim letzten Überfall auf einen Konvoi des alten Lagers erbeutet hatte. „Wenn wir fertig sind, dann werde ich ihm das hier verpassen: ein neu entwickelter Zauber eines genialen Erfinders aus der Hafenstadt, der dich sofort alles vergessen lässt, was in den letzten paar Stunden so passiert ist. Der alte Knacker wird sich an nix erinnern!“

„Und was, wenn es nicht funktioniert? Was dann, hä?“

„Das kam mit einer Lieferung für Gomez persönlich! Glaub mir, das Ding funktioniert.“

„Was soll der Unsinn?“, krächzte Cronos. „Ich kenne eure Namen doch sowieso schon. Wir leben hier seit fünf Jahren zusammen im gleichen Lager!“

„Siehst du“, wandte sich Bruce noch einmal an Silas. „Das kommt noch dazu.“

„Ihr tölpelhaften Dummköpfe wisst überhaupt nicht, was ihr hier eigentlich tut, oder?“ Der Wassermagier lispelte ein bisschen, was wahrscheinlich an den fehlenden Schneidezähnen lag. „Lasst mich auf der Stelle frei, oder ihr werdet den Zorn Adanos' spüren!“

„N... natürlich, Meister Cronos“, stammelte Jeremiah. „Entschuldigt bitte, wir... wir wussten nicht...“

„Denk gar nicht erst dran!“, zischte Bruce dem Schnapsbrenner zu.

„Niemand wird befreit, bevor ich es sage! Vielleicht könntet ihr jetzt alle mal eure beschissenen Kackschnauzen halten und mir einfach dabei zuzucken, wie ich für euch die Arbeit mache, ja?“

Er nahm wieder das dicke Pergament zur Hand, das er bei Cronos gefunden hatte, rollte es auf und hielt es dem lädierten Magier entgegen. Erst als er die roten Flecken auf der Urkunde sah, wurde ihm bewusst, dass seine Hände ganz blutverschmiert waren. Er musste wohl zu sehr an der Wunde an seiner Stirn herumgefriemelt haben, die ihm dieser Idiot Silas verpasst hatte.

„Das ist deine Auszeichnung, deine... Ernennung zum... du weißt genau was das ist, oder?“, blaffte Bruce den Magier möglichst einschüchternd an. Dann riss er Jeremiah den Schnapspott aus der Hand und kippte den restlichen Inhalt über das Schriftstück, bis es ganz feucht und patschig war. „Wenn du nicht ganz genau machst, was ich dir sage, dann geht das Ding gleich vor deinen Augen in Flammen auf. Einmal die Kerze dagegen gehalten und... wusch! Weg isses! Denkst du, dass ich bluffe, du alter Penner? Guck mir in die Augen, dann kennst du die Antwort! Ich mein das verdammt ernst!“

Cronos erwiderte seinen Blick aus müden Augen, ohne etwas zu sagen. Der Kerl war völlig fertig, von seiner magischen Erhabenheit und der ganzen Magierarroganz war nichts mehr übrig. Bruce hatte ihn genau da, wo er ihn haben wollte.

„Meine Freunde und ich, wir hatten einen Kumpel namens Jacko. Der hat uns wochenlang mit seinen Plänen genervt, den Sektenspinnern Konkurrenz zu machen und eine eigene Krautmanufaktur aufzuziehen. Im ganz großen Stil – sieben Sorten und zwölf Pakete am Tag, hat er gesagt.“

„Zwölf dicke Pakete“, präzisierte Jeremiah. „Schade, dass es nicht geklappt hat.“

„Das ist es ja, es hat bestimmt geklappt. Da würde ich all eure Ärsche drauf verwetten! Aber kaum hatte Jacko unser Erz kassiert, das wir ihm als Beteiligung an seinem Geschäft gegeben hatten, da hat er sich plötzlich vom Acker gemacht und ist mit zwei anderen Arschlöchern aus dem Lager verschwunden. Seitdem hat angeblich niemand mehr was von ihnen gesehen – aber seine Krautpakete, die sind überall! Irgendwo in der Kolonie hat es sich Jacko gemütlich gemacht und hockt in seiner Sumpfkrautfabrik auf einem riesigen Erzhaufen, der jeden Tag ein bisschen größer wird. Und wir drei, die ihm das überhaupt erst ermöglicht haben, wir sind die Deppen – aber keinen Tag länger! Du, Cronos, du wirst uns jetzt sagen, wo Jacko steckt.“

Der Magier schüttelte ärgerlich den Kopf.

„Wie kommst du darauf, dass ich das weiß? Ich habe mit eurem Freund nichts zu schaffen.“

„Du bist ein Magier! Wenn du etwas finden willst, dann findest du es auch! Und denk dran, wenn du dich weigerst, dann...“

Bruce bewegte die schnapsgetränkte Urkunde ein bisschen näher an eine der Kerzen heran.

„Schon gut“, gab Cronos nach. „Woran ist euer Freund Jacko denn zu erkennen?“

„Er ist nicht unser Freund“, brummte Silas. „Wir hassen ihn alle. Und zu erkennen ist er an seiner hässlichen Visage.“

„Und, naja, an seinem ziemlich fiesen Gestank ehrlich gesagt“, ergänzte Jeremiah.

„Das trifft auf fast jeden hier in der Kolonie zu“, seufzte der Wassermagier. „Ich brauche irgendeinen Anhaltspunkt, irgendetwas, das mir helfen kann, ihn ausfindig zu machen. Hat Jacko vielleicht eine besondere Angewohnheit, die ihn verraten könnte?“

„Keine Ahnung.“ Bruce zuckte mit den Schultern. „Er qualmt ‘ne Menge. Jetzt wahrscheinlich noch mehr, wo er das Zeug selber produzieren kann.“

„Hmm“, machte der Magier. „Vielleicht könnte ich... ja, das könnte funktionieren. Ich brauche dazu allerdings eine Karte der Kolonie.“

„Eine Karte?“, entfuhr es Jeremiah erschrocken. „Ich... ich glaube leider nicht, dass wir hier irgendwo eine...“

Bruce hatte Jeremiahs gerahmte Lieblingskarte schon von der Wand gerissen. Der Schnapsbrenner hatte ein ganzes Jahr dafür gespart, aber das kümmerte Bruce jetzt nicht.

„Kein Problem, da hast du eine.“ Er legte die Karte auf den Schoß des Magiers. „Und jetzt?“

„Wenn ihr mir jetzt noch meine Hände lösen könntet...“

„Vergiss es. Wenn du ein echter Magier bist, dann kannst du das ja wohl auch so.“

„Nun gut, ich versuche es.“ Cronos runzelte die Stirn, holte tief Luft und hielt den Blick dann fest auf die Karte gerichtet. Bruce bemerkte, wie die Pupillen des Magiers in einem hellen Blau aufleuchteten, und wie im selben Moment dicht über der Karte kleine Lichtpünktchen im gleichen Blau erschienen, die zunehmend heller wurden.

„Was soll das werden?“, knurrte Bruce, der einen miesen Trick befürchtete.

„Eine Karte, die den derzeitigen Sumpfkrautqualmausstoß in der Kolonie darstellt“, erklärte Cronos ruhig, ohne seine Konzentration zu verlieren. „Gleich ist sie vollendet.“

Die Lichter über der Karte wurden heller und heller, bis sich im Gebiet des Sumpflagers ein derart gleißender Lichtfleck herausbildete, dass

Bruce kaum noch hingucken konnte. Das Leuchten aus dem Sumpf war so hell, dass es die restliche Karte völlig überstrahlte. Kurz entschlossen schnappte sich Bruce eine der blutigen Glasscherben vom Boden und schnitt damit den östlichen Teil der Karte heraus. Unter dem erschrockenen Aufschrei Jeremiahs schleuderte er den abgeschnittenen Fetzen zu Boden, und das Leuchten erlosch umgehend.

„Im Sumpflager ist Jacko sowieso nicht“, erläuterte Bruce. „Da würden ihn die Sektenspinner ja direkt in die Finger kriegen. Den Teil der Karte brauchen wir nicht.“

Der Rest der Kolonie war jetzt wieder gut zu erkennen. Natürlich gab es auch im alten und im neuen Lager einen erhöhten Rauchausstoß, aber das war ja zu erwarten gewesen. Ansonsten glimmten nur noch hier und da vereinzelt blaue Lichtpunkte auf der Karte – und ein großer glühender Fleck nordöstlich des alten Lagers.

„Das hier sieht nach dem intensivsten Qualmausstoß abseits des Sumpflagers aus“, verkündete Cronos und deutete auf die Stelle auf der Karte.

„Aber... das ist ja mitten im Fluss?“, erkannte Silas irritiert.

„Du willst uns doch verarschen!“ Bruce packte den Magier am Hals, um ihn daran zu erinnern, wer hier der Boss war. „Für wie blöd hältst du uns, hä? Jacko wird seine Krautfabrik ja wohl nicht unter Wasser aufgebaut haben!“

„Äh, Bruce, guck doch mal...“, meldete sich Jeremiah zu Wort. „Das Licht auf dem Fluss, das... das bewegt sich.“

Silas und Bruce warfen sich einen verblüfften Blick zu.

„Soll das heißen...?“

„Was hast du denn, Kuschelschnuppe? Der Wellengang ist heute ein bisschen stärker als sonst, ist es das? Das ist heute ein ganz besonderer Tag, weißt du das eigentlich, Kuschelschnuppe? Wir haben unseren ersten Ehrengast an Bord!“

Jacko lächelte Kuschelschnuppe aus seinem fast zahnlosen Mund an – ein Anblick, der leider auf viele abstoßend wirkte, das wusste er aus

leidvoller Erfahrung. Auf viele, aber nicht auf Kuschelschnuppe. Kuschelschnuppe wurde immer ganz lieb und handzahn, wenn er sie anlächelte, und ließ sich sogar streicheln. Nicht einmal, dass er Kuschelschnuppe beim Streicheln schon zweimal versehentlich ein Bein abgerissen hatte, nahm sie ihm übel. Kuschelschnuppe hatte ja auch noch ein paar mehr davon, und sie war nicht nachtragend. Manchmal hatte er das Gefühl, dass Kuschelschnuppe die einzige in der Kolonie war, die ihn ein bisschen verstand. Aber warum freute sie sich dann nicht mit ihm? Warum war sie ausgerechnet heute so unleidlich, warum gab sie sich so abweisend und streckte ihre verbliebenen Beinchen trotzig gen Himmel?

„Kuschelschnuppe“, versuchte es Jacko noch einmal ganz zart. „Ich möchte doch, dass wir das heute gemeinsam feiern. Verstehst du?“ Aber Kuschelschnuppe sagte nichts. Sie ignorierte ihn einfach, und wenn Jacko etwas nicht ausstehen konnte, dann war es ignoriert zu werden. Zornig riss er Kuschelschnuppe aus ihrem Einmachglas, schleuderte sie zu Boden und stampfte sie mit dem Stiefel kaputt. Er stampfte so lange, bis er die Wanzenpampe mit dem Stiefel im halben Raum verteilt hatte und er sich langsam wieder beruhigt hatte. Es wurde wohl Zeit für eine neue Kuschelschnuppe. Aber erst einmal würde er sich vergewissern, dass sich sein Ehrengast amüsierte.

Jacko verließ seine Kabine und durchquerte die Krautmanufaktur, wo seine beiden Bediensteten auch noch um diese späte Uhrzeit mit der Produktion seiner verbesserten Version des Schwarzen Weisen beschäftigt waren. Als er ans Oberdeck kam, blies ihm die kühle Nachtluft um die Ohren – und natürlich eine dichte grüne Wolke süßlichen Sumpfkrautqualms, die das ganze Schiff vernebelte, während es auf dem Fluss herumschipperte. Normalerweise waren die Bänke des Oberdecks dicht besetzt mit paffenden Banditen, Schatten, Söldnern und Gardisten – manchmal war sogar jemand aus dem Sumpflager dabei, auch wenn das natürlich nicht ganz ohne Risiko war. Aber heute war es fast leer, denn sein Ehrengast hatte mit seinen Leibwächtern allein bleiben wollen und dafür besonders großzügig gezahlt. Es war das erste

Mal, dass ein Erzbaron an Bord war, und spätestens jetzt konnte kein Zweifel mehr daran bestehen, dass die Geschäftsidee ein voller Erfolg war. In der Kolonie herrschte soviel grausame Tristesse, dass die meisten Leute für jede Abwechslung dankbar waren – und das *Qualmen auf'm Wasser*, wie Jacko es nannte, entwickelte sich rasch zur beliebtesten Freizeitbeschäftigung aller, die es sich leisten konnten. Nirgendwo paffte es sich so entspannt wie beim gemütlichen Schippern auf dem längsten Fluss des Minentals, und dank der Krautmanufaktur an Bord war für stetigen Nachschub gesorgt. Die Baals der Bruderschaft waren die einzigen gewesen, die ihm hätten gefährlich werden können – aber nicht mehr jetzt, da er die Unterstützung der Erzbarone hatte.

Raven stand mit dem Rücken zu ihm an der Reling, flankiert von seinen beiden Leibwächtern in den Gardistenuniformen, und zog an seinem Sumpfkrautstängel.

„Noch irgendwelche Wünsche, Lord Raven?“, erkundigte sich Jacko freundlich.

„Allerdings.“ Der Erzbaron und die Gardisten wandten sich zu ihm um, und das Blut in Jackos Adern gefror, als er erkannte, wer da plötzlich in den Rüstungen steckte. „Stirb, du miese Ratte!“

Bruces blutverschmiertes Gesicht verzerrte sich zu einer Fratze, als sich die Zauberspruchrolle in seinen Händen in magische Funken auflöste. Eine Lanze aus purem Eis zischte auf Jacko zu, durchbohrte seine Brust und nagelte ihn an den Plankenboden. Jackos halber Körper war gefroren, als sein panischer Blick hinauf zum Mast des Segelschiffes ging: Beinahe vollständig mit dem Mast verschmolzen hingen dort die vereisten Körper dreier Männer, bei denen es sich nur um Raven und seine Leibwächter handeln konnte. Reglos musste Jacko mit ansehen, wie sich Bruce, Jeremiah und Silas über seinen gepfälten Körper beugten und in seinen Taschen wühlten.

„Du hast ja nicht mal Erz dabei, du Penner“, knurrte Silas.

„Unser Erz, Arschloch!“, erinnerte ihn Bruce, drückte ihm eine dicke blutverschmierte Glasscheibe zwischen die Lippen und knackte damit seinen letzten verbliebenen Zahn heraus. „Aber weißt du was, wir sind ja

nicht nachtragend. Wir nehmen uns einfach dein Schiff, deine
Krautproduktion und dein Leben... und dann sind wir quitt.
Einverstanden, Drecksack?“

Jacko fühlte, wie ihn die Kälte von innen auffraß. Wie die Wärme aus
ihm herausdampfte wie der Qualm aus einem herrlichen Stängel
Sumpfkraut...

„Egal, wen interessiert schon die Meinung dieser Hackfresse?“, hörte er
noch wie aus weiter Ferne. „Okay, lasst uns das Schiff sichern und
irgendwo verstecken, wo es nicht sofort gefunden wird. Und dann sehen
wir zu, dass wir dem alten Knacker den Vergessen-Zauber verpassen.“

„Bist du sicher, dass...“

„Keine Sorge, ich mach das schon. Da kann nix schiefgehen, vertraut
mir!“

„Merdarion?“

Der Angesprochene nahm einen Schluck Reistee aus seiner Tasse und
blickte ratlos in die nicht minder ratlose Runde.

„Leider nein, Bruder. Ich habe den ganzen Vormittag Bücher gewälzt,
aber keine Erklärung für dieses absonderliche Phänomen gefunden.“

Saturas seufzte tief, als der oberste Söldner Lee den Raum betrat.

„Meine Männer haben sich umgehört“, berichtete er. „Es geht allen im
Lager so, egal ob Schürfer, Bandit oder Söldner. Niemand kann sich an
den gestrigen Tag erinnern.“

„Adanos stellt uns vor ein großes Rätsel“, hauchte Nefarius
kopfschüttelnd. „Ich fürchte, dass es Wochen und Monate, vielleicht gar
Jahre des Forschens, Grübelns und Debattierens benötigen wird, um
diesem Geheimnis auf die Schliche zu kommen...“

Die Wassermagier blickten überrascht auf, als sich jemand an Lee vorbei
in den Besprechungsraum presste: ein abgekämpft wirkender Mann in
zerschlissener blauer Robe mit einer verkrusteten Wunde am Kopf, in
der rechten Hand einen zertrennten Strick.

„Ich glaube, ich kann das ein wenig beschleunigen.“